



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Abschlussbericht Kanada Fall Term 2023
Lakehead University – Thunder Bay

Heimatuniversität: Karls-Ruprecht Universität Heidelberg

Studienfach: Physik

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 5. Semester (15.08.23 bis 15.01.24)

Austauschprogramm: OBW Landesprogramm

Ich hatte das große Glück, mein fünftes Semester im Studiengang Physik an der Lakehead University in Thunder Bay, Ontario verbringen zu dürfen. Wie erwartet, war mein Aufenthalt im Land des Ice Hockey und des Ahornsirups gespickt mit interessanten neuen Eindrücken, spannenden Begegnungen, aber auch einigen unerwarteten Herausforderungen sowie ernüchternden Erfahrungen. Ich hoffe, mit diesem Bericht einen informativen ersten Eindruck darüber zu vermitteln, was es heißt für ein Semester in Kanada, beziehungsweise im Speziellen in Thunder Bay zu studieren.

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Wer seinen Auslandsaufenthalt außerhalb von Europa plant, muss zunächst eine schier endlos wirkende Liste an Dingen erledigen. Mir war es deshalb wichtig, so früh wie möglich mit den Vorbereitungen zu beginnen. Ich habe mich bereits im Laufe meines zweiten Semesters in Heidelberg, also etwa 1,5 Jahre vor Beginn des Austauschs, darum bemüht, die ersten Vorbereitungen zu treffen. Dazu gehörte, die nötigen Empfehlungsschreiben meiner Professoren einzusammeln und einen Termin für den TOEFL Test zu machen. Beides ist wichtig, um sich überhaupt auf das Auslandssemester nach Nordamerika bewerben zu können. Die Anmeldefrist war meiner Erinnerung nach für Kanada Anfang Oktober, also etwa ein Jahr vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt. Zu diesem Zeitpunkt sollte man dann auch schon alle Unterlagen und eben insbesondere das Ergebnis des TOEFL Tests sowie die Empfehlungsschreiben beisammenhaben. Beides ist im Regelfall nicht schwer zu bekommen, erfordert aber doch mehr Zeit und Mühe, als man am Anfang vielleicht hofft.

Man beachte: Der TOEFL Test kostet um die 300€ und ist nur für 2 Jahre nach Test gültig. Außerdem braucht man den Test, um sich überhaupt erst auf das Auslandsjahr bewerben zu können und hat keinerlei Garantie, dass sich die 300€ am Ende auszahlen. Man sollte sich also von vornerein überlegen, wie ernst man es mit dem Auslandsaufenthalt meint. Allgemein ist ein Auslandssemester in Kanada alles andere als billig, aber mehr dazu in Abschnitt 3.

Der wichtigste erste Schritt bestand aber natürlich darin, mir überhaupt klar darüber zu werden, in welchem Land ich meinen Auslandsaufenthalt verbringen wollte. Dabei sah meine Strategie vor, mich zunächst für Kanada und die USA zu bewerben, da ich unbedingt nach Nordamerika wollte und die Bewerbungsfristen für diese Länder recht früh waren (ca. 1 Jahr im Voraus). Mein Plan B war ein ERASMUS-Aufenthalt in Europa, für den die Bewerbungsfristen meist erst Ende Januar oder sogar Februar sind. Dazu kam es (offensichtlich) nicht, aber es war mir dennoch wichtig einen Alternativplan zu haben, da ich auf jeden Fall im 5. Semester ins Ausland wollte. Meiner Erfahrung nach ist es immer sinnvoll, bei der Planung des eigenen Auslandsaufenthalt eine gewisse Flexibilität und auch einen Plan B mitzubringen.

Nachdem dann klar war, wohin es gehen sollte und die initiative Bewerbung eingereicht war, folgte nach einigen Wochen das Auswahlgespräch. Dieses findet selbstverständlich auf Englisch statt, lief bei mir aber sehr angenehm ab. Ein kleiner Tipp zur Vorbereitung: Das Auswahlkomitee sucht nach Personen, die Heidelberg und Baden-Württemberg im Ausland angemessen vertreten, deshalb ist es sinnvoll sich zu überlegen, was man selbst gut an der

eigenen Uni und der eigenen Stadt findet und wie man diese Begeisterung ins Ausland tragen würde.

Die endgültige Zusage für Kanada kam dann (glaube ich) irgendwann Anfang 2023. Und tatsächlich fing damit der Papierkram erst so richtig an, womit ich vorher nicht gerechnet hatte. In meinem Fall musste ich nochmal zusätzliche Lebensläufe und Motivationsschreiben für meine 3 Top Wunschuniversitäten in Ontario verfassen und einige weitere Dokumente besorgen, die ich vorher gar nicht auf dem Schirm hatte. Nichts davon war am Ende schwer zu erledigen, aber man sollte sich bewusst darüber sein, dass es mit ein paar Stunden Aufwand längst nicht getan ist.

Anschließend gab es dann im Sommer vor dem Auslandssemester noch eine Informationsveranstaltung vom OBW Programm in Konstanz, welches ich sehr genossen habe. Das Event war eine hervorragende Möglichkeit, die anderen Teilnehmer kennenzulernen, mit denen ich tatsächlich auch in Kanada zum Teil noch regen Kontakt hatte. Außerdem haben wir da eine ganze Reihe wertvoller Informationen erhalten, die wichtig für die letzten Vorbereitungen vor dem Abflug waren. Fahrt, Kost und Logie wurden zu einem großen Teil vom OBW Programm übernommen, ich kann das ganze also nur wärmstens empfehlen!

2. Das Studium in Kanada

Allgemeines zum Studium an der LU:

Das Studium in Kanada war in vielerlei Hinsicht ganz anders als zuhause in Heidelberg. Unter dem Semester gibt es Midterms, also Zwischenklausuren, die meist so ca. 20% der Gesamtnote ausmachen und außerdem in fast allen Fächern regelmäßige Assignments, also Abgaben, die zusätzlich in die Abschlussnote zählen. Das sorgt dafür, dass der Leistungsdruck für die final exams enorm abnimmt (ich hatte noch nie eine derart entspannte Klausurenphase!), man gleichzeitig aber auch unter dem Semester echt hintendran sein muss, wenn man einen guten Notenschnitt erzielen möchte. Generell war meine Erfahrung und auch die von fast allen Austauschstudierenden, mit denen ich gesprochen habe, dass das Studium in Kanada weniger anspruchsvoll ist als in Heidelberg.

Zum Vergleich: In Heidelberg mache ich unter dem Semester im Schnitt 4 Module und komme damit durchaus an meine Leistungsgrenze, an der LU habe ich zusätzlich zu meinen 4 Mathe- und Physikmodulen noch 3 zusätzliche Kurse besucht und hatte dennoch ein recht entspanntes Semester.

Der Campus in Thunder Bay ist sehr hübsch und recht weitläufig. Es gibt ein großes Angebot an Fitness- und Sporteinrichtungen und regelmäßige Events, besonders für internationale Studierende. Außerdem gibt es einen Universitätssee, auf dem man im Winter sogar Schlittschuhlaufen kann und mehrere kleine Wanderwege, die durch ein kleines Waldstück verlaufen, welches sich ebenfalls auf dem Campus befindet. Insgesamt hat mir der Campus also sehr gut gefallen.

Im Speziellen zum Physikstudium an der LU:

Für alle die sich für ein Physikstudium in Kanada interessieren, gibt es nochmal ein paar zusätzliche Punkte, die erwähnenswert sind. Zunächst waren die Kursgrößen an der Lakehead University (kurz: LU) besonders in Physik sehr klein, gerade einmal 7 Studierende in manchen Kursen! Das sorgt dafür,

dass ein ganz anderes Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden entsteht. Außerdem stehen die Professoren immer persönlich für irgendwelche Fragen zum Unterrichtsstoff bereit. Was mich sehr überrascht hat, ist, dass es gar keine Tutorien gibt. Übungszettel gibt es ca. alle zwei Wochen (aber eher unregelmäßig und nicht fest getaktet) und diese werden benotet, allerdings nicht besprochen. Obwohl die Zettel dabei unter Umständen recht umfangreich sein können, hat man durch die fehlenden Tutorien und die unregelmäßigen Abgaben am Ende doch mehr Zeit zur Verfügung hat als vergleichsweise in Heidelberg.

Insgesamt ist alles ein bisschen anwendungs- und rechenorientierter und es wird weniger tief in die anspruchsvolle Mathematik hinter den Formeln eingetaucht, was mir persönlich grade recht war. Wer allerdings einen gewissen mathematischen Anspruch an sein Studium legt, wird hier nicht unbedingt glücklich werden (behaupte ich, aber ich kann mich auch irren, ich habe hier keine hardcore Mathe Vorlesungen gehört).

3. Aufenthalt in Kanada

Wie bereits erwähnt, war ich mit dem Campus und den Vorlesungen an der LU sehr zufrieden. Von der Stadt und den sonstigen Freizeitmöglichkeiten wurde ich allerdings leider enttäuscht. Thunder Bay ist nicht wirklich eine typische Studentenstadt und zum Feiern fast gänzlich ungeeignet, wenn man nicht zufällig Leute kennt, die zu sich nach Hause einladen. Außerdem hört man immer wieder Polizei- und Feuerwehrensirenen, obwohl die Stadt gar nicht so viele Einwohner hat und ich selbst hatte zumindest eine recht unangenehme Begegnung im Bus, die mich hat spüren lassen, dass die Kriminalität in Thunder Bay doch vergleichsweise hoch ist.

Solange man sich auf dem Campus befindet, bekommt man von all dem quasi nichts mit, aber die Stadt hat nicht gerade viel zu bieten und ich habe mich dort über die Zeit nie wirklich zuhause gefühlt. Weiterer Nachteil: Ohne Auto kann man so gut wie nichts von der Stadt sehen, da die Stadt zu Fuß quasi nicht erkundbar ist und Fahrräder sind nur bis Ende Oktober wirklich nutzbar, weil dann meist der erste Schnee fällt. Wer also ein aufregendes Studentenleben führen möchte und eine Stadt mit vielen Eindrücken und Freizeitmöglichkeiten sucht, ist in Thunder Bay falsch.

Nun aber zum Positiven: Es gab von der Uni aus einen Hiking Club, der jeden Sonntag eine Wanderung in oder außerhalb Thunder Bays organisiert hat. Das Ganze war für uns Studenten vollkommen kostenlos und die Wanderwege durch die kanadische Natur waren echt zum Teil atemberaubend schön (siehe Bilder im Anhang). Der Hiking Club ist also definitiv eine Empfehlung! Zudem hatten wir regelmäßig Füchse, Biber und Rehe auf dem Campus, was schon eine echt coole Erfahrung war.

Weiterhin habe ich während meines Semesters einige coole Leute kennengelernt, die aus Thunder Bay kommen und von denen ich dann auch nach Hause eingeladen wurde. Dort habe ich mich dann sehr wohl gefühlt und hatte eine hervorragende Zeit. Insgesamt würde ich sagen, dass die Leute, die man so trifft, meistens sehr freundlich und zuvorkommend sind. Das Bild von dem höflichen Kanadier hat sich also durchaus bestätigt, wenn auch nicht ganz in den Ausmaßen, wie man es sich vielleicht vorstellt.

So viel Geld sollte man sich einplanen:

Wie bereits angedeutet, ist ein Studium in Kanada dem privaten Vermögensaufbau nicht gerade zuträglich. Insgesamt habe ich für die 3,5 Monate etwas über 5.000 CAD an Housing &

Studiengebühren gezahlt (ja, trotz des Stipendiums muss man trotzdem irgendwelche Studiengebühren + Versicherungen zahlen). Der Kurs von CAD zu EUR beträgt (aktuell) etwa 0,67 zu 1.

Dazu kamen Hin- und Rückflug, die mich insgesamt etwa 1.300€ gekostet haben. Das geht auch günstiger, aber ich musste leider einmal umbuchen, was mich zusätzliches Geld gekostet hat. Ich schätze aber, dass das manchmal gar nicht vermeidbar ist, weil man beim Buchen der Flüge noch nicht so richtig abschätzen kann, was es überhaupt sinnvoll ist, den Hin- und Rückflugtermin zu setzen.

Zusätzlich muss man natürlich Geld für Lebensmittel, Freizeitaktivitäten und Reisen einplanen. Ich habe immer selbst gekocht und recht sparsam eingekauft und kam damit so ungefähr auf 250\$ pro Monat für die Lebensmittelkosten.

Insgesamt würde ich sagen, dass die Schätzung, die man oft hört von ca. 7.000€ bis 9.000€ pro Semester recht gut hinkommt, wenn man alle Kosten mit einberechnet, die dann noch so dazukommen.

4. Praktische Tipps & persönliches Fazit

Der größte Tipp, den ich geben kann: Sucht euch so schnell wie möglich Freunde mit einem Auto! Kanada und Thunder Bay im Speziellen ist überhaupt nicht auf öffentliche Verkehrsmittel ausgerichtet und ohne Auto kommt man, wenn überhaupt, nur sehr umständlich von A nach B. Taxis und Uber sind zumindest in Thunder Bay sehr teuer (etwa 35 Dollar ohne Tip für eine 15 minütige Fahrt). Außerdem macht es definitiv Sinn, zumindest für ein oder zwei Wochenenden ein eigenes Auto zu mieten und damit die Gegend zu erkunden. Es ist ein ganz anderes Lebensgefühl, in Kanada ein Auto zu haben und allein wegen der Erfahrung kann ich es schon empfehlen!

Ein weiterer Tipp für Thunder Bay: Es gibt ein eigenes Ice Hockey Stadion in der Stadt, in dem jedes Wochenende Spiele zwischen den Universitäts-Mannschaften stattfinden. Diese sind auch für Nicht-Icehockey-Fans sehr zu empfehlen! Die Spiele kosten nur wenige Dollar Eintritt und es gibt sogar einen Bus, der direkt von der Uni zum Stadion fährt. Außerdem gibt es häufig kostenlose Pizza vor dem Spiel. Klare Empfehlung!

Ansonsten sollte man sich vor allem in den ersten Wochen nicht zu schade sein, auf so viele Einführungsveranstaltungen wie möglich zu gehen. Mir persönlich hat das sehr geholfen, einige neue Leute kennenzulernen und erste Freundschaften zu knüpfen. Tatsächlich sind 3-4 Monate für den Aufbau von Freundschaften gar nicht so viel, deshalb sollte man meiner Meinung nach so früh wie möglich damit beginnen, neue Kontakte zu knüpfen.

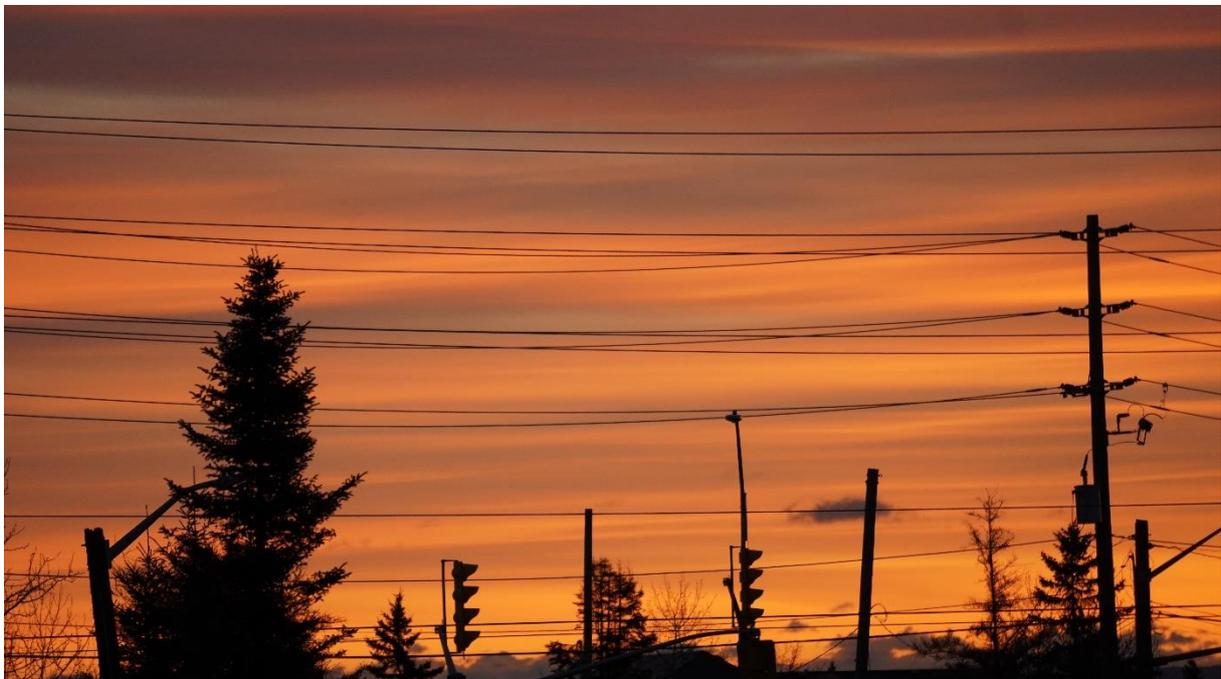
Insgesamt hat sich das Semester in Kanada in meinen Augen auf jeden Fall gelohnt. Zwar war ich von der Stadt etwas enttäuscht, aber dadurch habe ich Heidelberg und Deutschland allgemein als Studienort erst richtig zu schätzen gelernt. Ich glaube, gerade diese negativen Erfahrungen waren für mich persönlich sehr wertvoll und an positiven Eindrücken hat es durch den wunderschönen Campus, das Studium an sich und die Wanderungen ebenfalls nicht gemangelt. Zudem habe ich mir vor und nach dem Herbstsemester jeweils noch einige Wochen Zeit genommen, um Toronto, Ottawa und Montréal zu besichtigen, was sich sehr gelohnt hat.

Zusammenfassend würde ich das Auslandssemester nach Kanada definitiv weiterempfehlen. Besonders für Leute, denen Feiern und ein aufgeregtes Stadtleben nicht so wichtig ist und die dafür gerne Zeit beim Wandern und in der Natur verbringen, bietet auch Thunder Bay viele tolle Möglichkeiten.

Anhang: Bildergalerie:



Algonquin Park Camping, Oktober 2023



Sunrise in Thunder Bay



Hiking around Thunder Bay



Hiking around Thunder Bay (Sleeping Giant Provincial Park)